

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1799**

23.1.1799 (Nr. 10)

Carlzruher

Mittwochs

I 7



Zeitung.

den 23 Januar.

9 9.

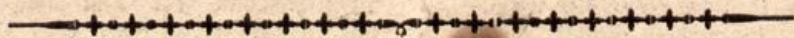
Mit Hochfürstlich • Markgräflisch • Badischem gnädigsten Privilegio.

## Friedenskongreß in Rastatt

Rastatt, vom 21 Jan.

Folgendes ist der Inhalt der heute durch einen Courier von Wien hier eingetroffenen Antwort.

Se. Kaiserliche Majestät wunderten sich, wie die Franzosen einen Punkt, wie der Marsch der Russischen Truppen, welche auf den Reichsfrieden gar keinen Bezug habe, an die Deputation hätten bringen können. Sie würden übrigens abwarten, was die allgemeine Reichsversammlung deßfalls an sie gelangen lasse.



Niederrhein vom 17 Jan. Vorgestern ist der Major Spiegel mit dem Hauptmann Trautenberg wieder in Koblenz gewesen. Dies ist nun das viertemal. Gestern Nachts kam ein Courier vom General Jourdan in Koblenz an und auch ist gleich gestern Morgens früh um 10 Uhr ein französischer Offizier mit Depeschen im Thal angelangt. Man spricht verschieden über diese Depeschen. — Gestern Abends spät in die Nacht hinein sah man von Ehrenbreitstein einige Raketen und Leuchtkugeln aufsteigen. General Soult, der in Vallendar kommandirt, setzte seine Truppen unter Waffen, alles mußte ausrücken, weil man in Ehrenbreitstein außerordentliche Bewegungen bemerkte. — Im Thal hörte man die ganze Nacht Muffel, als wenn man lustige Nachrichten erhalten hätte. Vielleicht ist dies ein Zeichen einer nahen Befreyung? — Es werden um die Festung von Ehrenbreitstein von den Franzosen große Hüften zu 100 Mann jede gemacht, damit die Festung noch enger eingeschlossen werde. Aus diesem ist zu schließen, daß diese Festung zum Kapituliren nicht so nachgiebig gewesen seye, wie man allgemein

glaubte. Gestern hat man vom Thal nach Ehrenbreitstein und von Ehrenbreitstein in dem Thal stark fahren gehört. Man weiß nicht, was es ist.

## Frankreich.

Paris vom 17 Jan. In den hiesigen französischen Blättern steht folgender authentischer Brief aus Alexandrien von einem bey der Expedition sich befindenden Gelehrten vom 9 Nov. Als ich Paris verließ, dachte ich nicht, daß ein Vorfall sich ereignen würde, welcher alle Gemeinschaft unserer neuen Kolonie mit Frankreich abschneiden würde. Dis ist nun aber doch geschehen. Wir sind vom Mutterland ganz abgeschnitten und ohne alle Nachricht von dorthier. Die Engländer blockiren seit 12 bis 15 Tagen die Rhede und den Haven von Alexandrien, die Russen und die Türken sind nun auch davor erschienen. Den 5 Nov. Abends ist ein Bruder von Buonaparte abgereist, um Briefe und die eroberten Fahnen nach Frankreich zu überbringen. Heut oder Morgen geht ein anderes Schiff an die Regierung ab, welches Ihnen Nachrichten von unserer Armee überbringen wird. Ich will Ihnen indeß Ein und das An-

tere melden. — Sie wissen, wie schnell wir Egypten eroberten, freilich haben wir auf unserm Marsch durch die Wüste von der großen Hitze vieles ausgestanden, übrigens durften wir uns überall nur sehen lassen und sogleich wurden uns die Thore geöffnet. Die Türken, welche mehr überwunden als unterworfen sind, wollten sich aber gar nicht darein finden, daß sie von den Ungläubigen Gesetze annehmen sollen. Anfangs heuchelten sie Freundschaft. Seit sie aber von der Kriegserklärung des Großsultans gehört haben, suchen sie überall Unruhen zu stiften. Glücklicherweise ist diese Nation mit Griechen, Juden, Kopten und Abkömmlingen von Europäern vermischt, woraus Mißtrauen und Spaltungen unter ihnen entstehen, welche ihre Unternehmungen scheitern machen die sie zu unserm Untergang anzusetzen. Jedoch haben sie es den 2 Oct. in Kairo zu einem Aufstand gebracht, der 2 Tage dauerte, sie wurden aber theils niedergemacht, theils zerstreut, man giebt ihren Verlust auf 5 bis 6000 an, uns wurden gegen 200 Mann getödtet und verwundet, unter Andern Gen. Dupuis, Sulkowski, und in des Gen. Casarelli's Dufalga Haus wurden mehrere Ingenieure ermordet. Casarelli war nicht zu Hause, auch S. Say nicht, ihnen geschah also nichts. Die Gelehrten und Künstler bewohnen ein abgelegenes Quartier, und wurden also nicht angegriffen, sie ergriffen jedoch das Gewehr und setzten sich in Vertheidigungsstand. — Die Griechen nahmen an dem Aufstand keinen Antheil, einige schlugen sich sogar zu uns und wehrten sich tapfer gegen die Türken. Merkwürdig ist, daß zu gleicher Zeit einige Franken, welche den rechten Arm des Nils herunter führen, umgebracht wurden, daß auch im Delta Unruhen ausbrachen, daß die Engländer, und Türken Angriffe auf Alexandrien versuchten, aber von der Garnison zurückgeschlagen wurden. Ich verließ Karoden Abend vor dem Ausbruch des Aufstandes und fuhr auf dem linken Arm des Nils herab, wo nichts vorkam, doch wurde unsere Karavane bey der Reise durch die Rüste von Rosette nach Abukir von herumstreifenden Arabern angefallen, gegen die wir uns zur Wehr setzen mußten, wir vertheidigten uns mit gutem Erfolg und setzten unsere Reise fort. Diese Anfälle, welche überall zu gleicher Zeit geschahen, waren zuverlässig absichtlich angelegt, und man hat Ursache zu glauben, daß die Engländer Theil daran hatten. Sie sehen, daß unsere Lage eine unaufhörliche Wachsamkeit von uns erfordert. Man darf es nicht wagen, allein auszugehen. Verschiedene meiner Kollegen wurden auf diese Art ein Opfer ihrer Unvorsichtigkeit. Uebrigens befinden wir uns hier unter einem guten Himmelsstrich, nur fehlt es uns gänzlich an Wein. Die verschiedenen Stellen

gen unserer Armee begünstigen die Kommunikationen aller Theile Egyptens. Gut angelegte Werke verschern uns der Wege nach Syrien, und von der andern Seite sind wir durch die Wüste geschützt. Gen. Delair besetzt Oberegypten und verfolgt den Murat Bey, den er erst kürzlich aufs neue geschlagen hat. Ibrahim Bey hat sich nach Gaza (in Syrien) gezogen und hält sich dort ganz ruhig. Für ist sind also die militärischen Operationen geendigt, wenn anders auf Frühjahr die Türken nicht kommen. Der Obergeneral zeigt die standhafteste Gemüthsruhe und Gelassenheit und sein Betragen stößt allen übrigen Muth ein.

Strasburg vom 21 Jan. So eben kommt die Nachricht hier an, daß Gen. Massena in Luzern Briefe erhalten habe, daß unsere Truppen in Neapel eingerückt seyen, wo sie vom Volk sehr gut empfangen wurden. Der König und die Königin haben sich nach Triest eingeschiffen. — Die Unterhandlungen zwischen Paris und Wien geschehen, wie man aus Wien meldet, hauptsächlich durch den Kanal des spanischen Gesandten in Wien, der von seinem Kollegen in Paris, Ritter Azara, die Vorschläge und Depeschen des fränk. Direktoriums ergöt.

N. S. Der eben ankommene Courier vom 17. Jan. bringt den offiziellen Bericht des General Bonamy, vom 4 Januar, über die Affäre bey Pescara und stimmt mit der gegebenen Relation unter dem Artikel Mayand im Ganzen überein. Mack begehrt einen Waffenstillstand, der ihm aber ganz als schlagen worden ist.

#### Großbritannien.

Londen vom 18 Dec. Am Montag, den 10 d. h. erhielt man zu Yarmouth Nachricht, daß die Holländische Flotte aus dem Texel ausgelaufen sey. Sogleich gab Admiral Lord Duncan das Signal, daß folgende Schiffe unter seinem Kommando in die See gehen sollten: Kent, des Admirals Flagenschiff, und Ganges von 74 Kanonen, Agamemnon, Belliqueux, Ardent, Direktor, Veteran und Prinz Friedrich von 64 Kanonen, nebst 2 Lugres und einem Cutter, und außerdem die aus 6 Linien Schiffen und 2 Fregatten bestehende Russische Flotte. Da der Wind entgegen, und das Meer ungestümm war, so fürchtete man, daß die Flotte wohl unmöglich denselben Tag wird haben auslaufen können, indessen läßt sich von der unermüdeten Wachsamkeit des Admirals alles mögliche erwarten. — Lord St. Vincent berichtet aus Gibraltar die Wegnahme des Französl. Cutters la Fulmiante, und mehrerer Französischer Kaperschiffe. — Heute ist die aufgefangene Correspondenz des General Buona-

parte und seiner Armee in Egypten bey Bright her-  
ausgekommen. Einige Briefe haben großes Interesse.  
Eine Regierungszeitung sagt: man sehe daraus, wa-  
rum der Admiral Bruce mit der französischen Flotte  
an der ägyptischen Küste geblieben sey. Buonaparte  
habe in kurzer Zeit wieder nach Frankreich zurückkeh-  
ren wollen und einer seiner Briefe enthalte folgende  
Stelle: „Die kalten Monate gedenke ich in Bourgogne  
hinzubringen und ich wollte, Sie sähen sich dort nach  
einem Plätzchen für mich um.“ Talien sagt in  
einem Brief an seine Theresie Sabarrus vom  
4 August aus Rosette: „Ich versichere Dich,  
meine Liebe, daß wenn ich je wieder so glück-  
lich bin, einen Fuß auf franz. Grund und Boden zu  
setzen, mich nichts mehr vermögen soll, ihn zu ver-  
lassen. Seit fünf Tagen habe ich kein Auge  
zugeschloffen. Ich schlafe auf der bloßen Erde.  
Fliegen, Wanzen, Ameisen, Mücken, Muskiten und  
Insekten aller Art verzehren uns bey lebendigem Leib.  
Lebe wohl, beste Theresie, ich nehe mein Papier mit  
Thranen. Die entzückende Erinnerung an deine Güte  
und Liebe, die Hoffnung, dich wieder zu sehen, dich  
noch lebenswürdig und treu zu finden und meine liebe  
Tochter zu umarmen, sind die einzige Stütze und  
Trost des unglücklichen Talien. — Savary sagt in  
einem Schreiben an den Commissair Douzelot: „Brin-  
gen Sie um Gottes Willen unser Gepäck und unsern  
Brandtwein. Die ganze Armee hat den Durchlaß,  
weil sie Wasser trinkt. Um Gottes Willen Wein,  
Brantwein und Rum.“ Der wichtigste Brief ist  
der offic. Brief des Oberbefehlshabers der Sicilien-  
armeen, Gantaume, von dem unglücklichen Treffen bey  
Mukur. Man sieht daraus daß Buonaparte  
den Admiral Bruce nicht wollte absiegeln lassen.  
Derselbe Brief beweist eben so daß das Auf-  
fliegen des Orient nicht das Glück des Ta-  
ges bestimmte, sondern daß die Engländer schon  
vorher das Hintertreffen der Franzosen oder sechs  
Schiffe weggenommen hatten. — Die Gelindigkeit,  
mit welcher man bisher die Rebellen in Irland be-  
handelt, hat leider den letzten Nachrichten zufolge das  
Feuer der Rebellion in einigen Gegenden wieder an-  
gefacht. Die Irländer lassen sich in großer Anzahl  
als Vereinte vereiden und man hat gefunden, daß  
die Eisenhämmer wieder hier und da stark beschäftigt  
sind, immer noch in der Hoffnung, von Frankreich  
bald Beystand zu erhalten. — In Dublin fängt man  
allgemein an, blaue Bänder mit der Aufschrift zu  
tragen: Britische Verbindung, Irländische Unabhängig-  
keit, keine Union! — Welche große Sensation die  
bevorstehende Vereinigung Irlands mit Großbritannien  
zu machen anfangt, erhellt aus folgendem Brief:

Dublin vom 6 Dec. „Sie können sich die Be-  
wegung kaum vorstellen, welche der Gegenstand der  
Union erregt hat. Gestern versammelten sich die Ad-  
vocaten des Rechtsgelehrtenbürgers und der Cap-  
tain Saurin, Jüdling des Kanzlers, machte dem Corps  
den Vorschlag, die Waffen niederzulegen, im Fall die  
Union auf das Tapet gebracht werden sollte. Er hatte  
indessen die Vorsicht, dieses als seine eigene Privat-  
meinung und nicht als einen unbedingten Beschluß  
vorzutragen. Er sprach sehr vieles über den Angriff  
auf die Constitution, welche sie als Bürger Soldaten zu  
vertheidigen geschworen hätten. Er sprach von der  
Unabhängigkeit Irlands, von der Unfreundlichkeit, die  
se Maasregel in jetzigen Zeiten vorzuschlagen und ließ  
sich in Untersuchung aller übrigen damit verbundenen  
Gegenstände ein. — Herr Trench (Sohn des Lords  
Kilconnel) sagte, daß dieses eine Berathschlagung über  
eine politische Angelegenheit von bewaffneten Leuten sey  
und trug daher an, aus einander zu gehen. Herr  
Jameson, dritter Capitain der Infanterie, führte die-  
selbe Sprache und zeigte die Unschicklichkeit, daß Leute  
mit Waffen Gegenstände der Politik untersuchten. —  
Herr Parnell (Freund des Lords Charlemont im  
Unterhause) glaubte, daß das Corps die Sache un-  
tersuchen müsse, gleichwohl aber auch seine Waffen  
behalten soll, sich den Versuchen einer Uni-  
on zu widersetzen. Dieses machte dem Wankel-  
muth ein Ende; sie sahen die Gefahr ein,  
weiter zu gehen und die Versammlung wur-  
de in militärischer Form aus einander gelassen, nach-  
dem Saurin sich dazu erklärt hatte, daß die politische  
Berathschlagung eines militärischen Corps unschicklich  
sey. — Der allgemeine Sinn der Versammlung schien  
einer Union zuwider zu seyn. Die nächste Verwandten  
der Regierung erklärten sich als Feinde der Maasregel.  
— Ungeachtet der Bestallung des Lord Elgin zu ei-  
ner Gesandtschaft nach Constantinopel, wird dennoch  
unser bisheriger dortiger Gesandte, Herr Spencer  
Smith, noch daselbst verbleiben. Jetzt ist hier die all-  
gemeine Vermuthung, daß die ersten Vorschläge zu  
einem allgemeinen Frieden von dem Bürger Sieyes  
von Berlin aus werden gemacht werden und man will  
schon wissen, daß Herr Thom. Grenville, der von hier  
dorthin abgereiset ist, deswegen Aufträge mit sich neh-  
me. — Briefe von Madras melden, daß daselbst eine  
Expedition gegen Isle der France ausgerüstet  
werde. —

Ein den 12ten Juny zu Madras angelangtes Ame-  
rikanisches Schiff brachte die Nachricht dahin, daß sich  
die Einwohner von Isle de France für unabhängig  
von Frankreich erklärt hatten, Englands Schutz  
suchten, und daß alles Französische Militär

von dort auf 3 Fregatten nach Europa zurückzuziehen mußte. Dem Admiral Serce waren nur 40 Tage zur Berichtigung seiner Angelegenheiten bewilligt worden. — Eine Französische Fregatte hat zu Mangalore 200 Franzosen gelandet, die in Tippos Saibs Dienste treten und reichlichen Sold erhalten.

#### Italien.

Livorno, vom 6 Jan. Der am 4ten dieses erfolgte Abzug der Neapolitaner von hier erregte allgemeine Freude. Denn ob sie schon gute Mannszucht hielten, so ließ doch ihr fernerer Aufenthalt für unsere Stadt ein großes Unglück befürchten. Die Franzosen waren bereits über Lucca und Pistoja unter den Generalen Victor und Serurier 14,000 Mann stark, im Anzug. Voraus schickten sie jedoch Proklamationen, daß sie gegen das Großherzogthum Toskana und gegen die Republik Lucca ganz und gar keine feindliche Absichten hegten, daß sie die strengste Mannszucht halten würden und daß sie bloß die Neapolitaner aus Livorno vertreiben wollten. Sobald aber die Franzosen diese ihre freiwillige Abfahrt vernahmen, kehrten sie auf dem nemlichen Weg zurück, auf dem sie im Anzug waren. So wie die Regierung unsers allgemeyn geliebten Großherzogs überhaupt für ganz Toskana höchst wohlthätig ist, so hat er sich auch bey der Ankunft der Neapolitaner in Livorno mit vieler Klugheit benommen. Die Neutralität unsers Havens durfte von denselben schlechterdings nicht verletzt werden, die Schiffahrt hatte ungehörten Fortgang und die genuesische Kauffarthenschiffe, die hier lagen, durften von den Engländern nicht angetastet werden. — Alles, was man von einer Landung der Engländer und Neapolitaner im Genuesischen und bey Massa sagt, ist ungegründet, die hier eingeschifften 6000. Neapolitaner fuhren wahrscheinlich gerade nach Neapel ab, um die geschwächte Armee des Generals Mack zu verstärken. Hier und in Florenz hatte man den 4ten dieses die Nachricht, daß die französische Armee schon ganz im Neapolitanischen steht und Aquila eingenommen habe.

Mayland vom 10 Jan. Ein Französischer beyhm Generalkaas im Hauptquartier zu Reggio angestellter General sandte heute an unsern Kriegsminister ein Schreiben v. 8. Jan. folgenden Inhalts: Den Augenblick trifft der Adjutant von der Armee von Neapel hier ein und bringt uns folgende Nachrichten. Die Armee des Königs von Neapel ist aufgelöst, nichts ist mehr davon übrig als zerstreute einzelne Korps. 400 Mann unsrer Avantgarde unter General Nezs Kommando, kapitulirten mit der Garnison in dem Fort Gaeta: die darinn gelegnen 5000

Mann krechten vor diesem kleinen Detaschement den 30ten Dec. Abends um 4 Uhr das Gewehr. Wir nahmen darinn 150 Kanonen, ihre Equipagen, 60 für die Armee mit Korn beladene Schiffe und andere Magazine aller Art. Den Tag unsers Einzugs in Gaeta, erhielten wir die sichere Nachricht, daß sich der König mit seiner ganzen Familie den 22ten Dec. einschiffte. General Ney konnte gegen den 5ten hin in Neapel eintrifffen, welches der König schon den 22ten Dec. mit seiner ganzen Familie zu Schiffe verlassen hat. Gen. Mack hat den Weg nach Otranto genommen. Gen. Rusca ist bey einer Reconnoissance in die Gefangenschaft der Neapolitaner gerathen und Gen. Point ist tödtlich verwundet ic. Was die Reise des Königs von Neapel betrifft, so gieng dieselbe, nach der Aussage eines Ragusanischen Schiffskapitain, nach Palermo in Sicilien, wo der König auch den 26ten Dec. angekommen ist. Er besand sich mit einem Theil seiner Familie auf dem Schiff des Admiral Nelson. Der Rest der königlichen Familie und ein großer Theil des neapolitanischen Adels folgte auf einem neapolitanischen Schiffe und mehreren sowohl englischen als neapolitanischen Transportschiffen. Einer der jüngern Prinzen soll auf der Ueberfarth gestorben seyn. Von Neapel giengen zu gleicher Zeit, als der König abreiste, 3 Fregatten ab, um die neapolitanische Besatzung von Livorno abzuholen, auch wurden mehrere Kouriere und Unterhändler nach Paris abgeschickt ic. Der ragusanische Schiffskapitain, von dem diese Nachrichten herühren, hat in 4 Tagen den Weg von Palermo nach Livorno gemacht, und aus letzterer Stadt sind seine Massagen von dem französischen Konsul dem Gesandten dieser Nation zu Genua mit einer Staffette zugeschildt worden. Trient vom 12 Jan. Der bisherige Generalquartiermeister des berewigten Prinzen von Oranien, Obristlieutenant von Weirorter, ist in die nämliche Krankheit zu Padua verfallen, an welcher der Prinz gestorben ist. — Es heißt allgemein, Bellegarde werde ihm das Kommando der italienischen Armee bekommen, und deswegen von des Kaisers Majestät zum Feldzeugmeister ernannt werden.

#### Vermischte Nachrichten.

Direktor Achard in Berlin hat die äusserst wichtige Entdeckung gemacht, daß eine große Art von Rüben (nach einigen die Tornipse, die im Halberstädtischen und Magdeburgischen häufig als Futter für das Hornvieh gebaut werden) eine große Menge Zuckertheile enthalte. Er hat kürzlich dem König einen Huth von diesem Zucker, der sehr fein war, zugeschildt. Dieser Zucker kann zu einem äusserst wohlfeilen Preise geliefert werden.